

Winnenden

Neuer Tafelleiter setzt auf Teamgeist

Regina Munder, 11.04.2015 00:00 Uhr



Foto: ZVW

Ulrich Vogel aus Leutenbach hofft nun, dass sich mehr Kunden trauen, an der Entengasse einzukaufen Winnenden. Die Probezeit von Ulrich Vogel ist vorbei, der 58-Jährige ist nun offiziell der neue Leiter des Tafelladens und somit der einzige Festangestellte. „Ich habe zwar den Hut auf, aber wir funktionieren nur als Team“, sagt der Leutenbacher. Intern klappt inzwischen alles, wie er es sich vorstellt. Nun hofft er, weitere Kunden in den Laden an der Entengasse locken zu können.

Im Tafelladen bekommen Menschen, die nachweislich bedürftig sind, Lebensmittel zu extrem niedrigen Preisen. Manchmal auch geschenkt. Muss man da noch um Kundschaft buhlen? Ja, sagen Ulrich Vogel und der zweite Vorsitzende des Tafelvereins Winnenden, Jörg Dinkelacker. „Wir wissen von vielen, dass sie teuer im normalen Supermarkt einkaufen, obwohl sie arm sind. Weil sie sich genieren, sich nicht zeigen wollen.“ Pro Woche kommen 200 Kunden, über sie werden 800 Menschen versorgt. Ulrich Vogel will noch mehr Leute an die Entengasse holen und hofft, dies mit „neuem Schwung“ zu schaffen.

Vogels erste Aufgabe: Struktur reinbringen, Handgriffe einüben

Und wie ist Ulrich Vogel zum Tafelladen gekommen? „Ich habe die Ausschreibung der Teilzeitstelle im Internet und bei der Agentur für Arbeit gesehen.“ Drei Monate betrug die Probezeit, danach sagten die Leute um die Vorsitzenden Harald Zabel und Jörg Dinkelacker. „Er macht es gut, wir sind glücklich, dass wir ihn haben.“

20 Jahre hat Ulrich Vogel im Personalbereich gearbeitet, zuletzt war er vier Jahre lang selbstständig als „Eismann“ des gleichnamigen Händlers tiefgefrorener Lebensmittel. „Das kommt mir hier zugute. Vor allem aber wollte ich kürzertreten und ich freue mich über das super Team, das ich hier habe. Es macht

total Spaß.“ Etwa 40 Ehrenamtliche koordiniert Ulrich Vogel und sechs Zwei-Euro-Jobber, die jeweils nur zwei Jahre bleiben können. „Wir sind jeden Tag vier Stunden beieinander. Und jetzt weiß jeder, was er zu tun hat. Die Handgriffe sitzen. Jeder hat unsere Aufgabe verstanden und zieht freudig mit.“

Die Gruppe holt gespendete Lebensmittel bei örtlichen Händlern ab, sortiert sie und bietet sie in den Regalen an. Ab und zu bekommt der Laden auch etwas von der Zentrale in Kornwestheim, wo Überschüsse aus Industrieproduktion lagern. „Auch wir geben etwas ab, wenn wir einen Überschuss haben“, sagt Jörg Dinkelacker über das etablierte Netzwerk.

„Wir sind dem Handel, der Kamm-Stiftung und den Kirchen sehr dankbar, aber wir brauchen trotzdem immer wieder neue Sachspenden und auch Geld“, spricht Ulrich Vogel vom Sprit und vom Tafel-Auto, das in die Jahre kommt. „Es war so toll, kürzlich hat einer bei uns Sozialspenden abgearbeitet und gesehen, dass der Trockner kaputt ist. Da hat sein Vater uns einen neuen gespendet“, erzählt Jörg Dinkelacker. Oder es kommen Menschen mit einem Umschlag herein und spenden, was sie von ihren Geburtstagsgästen erhalten haben. „Darüber freuen wir uns ganz arg.“

Ulrich Vogel findet, mit Geld könne man „noch viel bewegen“: ein neuer Anstrich im Laden, den der Verein übrigens günstig von der Stadt mietet. Vielleicht auch neue Lampen, oder dass der Laden nach außen hin anders wirkt. Als „Zukunftsmusik“ bezeichnet der Ladenleiter allerdings weitere Angebote wie Hausaufgabenhilfe, die es früher gab, oder einen Kochkurs. Jörg Dinkelacker sieht's auch so: „Wir können uns nicht verreißten. Schuster bleib' bei deinem Leisten. Nächstes Jahr können wir vielleicht wieder mehr machen.“